

# LATEIN - FRANZÖSISCH - ENGLISCH

## DREI EPOCHEN EUROPÄISCHER SPRACH- UND WORTSCHATZGESCHICHTE

Die Epochen Europas kultureller und politischer Geschichte spiegeln sich in Europas Sprachgeschichte wider. Europäische Sprachgeschichte drückt sich vor allem in den großen Entlehnungsbewegungen aus: aus dem Lateinischen im christlichen Mittelalter und während des Humanismus, aus der französischen Kultur des 13. sowie des 18. Jahrhunderts und aus dem Angloamerikanischen nach 1945. Im Folgenden soll ein knapper Überblick über die Rollen des Lateinischen, Französischen und Englischen als Europas *linguae francae* und deren Einfluss auf die übrigen europäischen Sprachen (v.a. Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch) in den Wissenschaften, in der Diplomatie und im Alltag gegeben werden.

### Latein und Griechisch in “Vor-Europa”

#### 1. Schriftsystem

Das lateinische Alphabet ist das Schriftsystem fast aller europäischen Sprachen. Im Gegensatz zu den Hieroglyphen, einer Bilder- und Symbolsprache, und der japanischen Silbensprache gibt es im Lateinischen für jeden Laut jeweils einen Buchstaben. Die Ursprünge der lateinischen Schrift liegen im semitischen Alphabet (ca. 1700 v. Chr.), aus dem sich das hebräische, das arabische und das phönizische entwickelten. Von den phönizischen Buchstaben ausgehend bildete sich zunächst die griechische (ca. 1000 v. Chr.), dann die lateinische und letztendlich die westeuropäische Schrift.

Das lateinische Alphabet diente zur Verschriftlichung aller christlichen europäischen Sprachen, doch mussten für Laute, die im Lateinischen nicht vorhanden gewesen waren, bestimmte Buchstabenkombinationen (im Deutschen beispielsweise <sch> und <ch> und <ß> [entstanden aus einer Verbindung aus <s> + <z>], im Englischen <th>) oder neue Schriftzeichen, die sogenannten diakritischen Zeichen (über oder unter dem jeweiligen lateinischen Buchstaben, z.B. das <ä>, <ö>, <ü> im Deutschen, das <š> und <č> im Tschechischen oder das <è> und <é> im Französischen), eingeführt werden.

#### 2. Überblick über die Geschichte der griechischen Sprache

Altgriechisch	2000 v.Chr. 8. Jh. v.Chr. 5. – 4. Jh. v.Chr.	erste Inschriften Homer “klassische Zeit” (Sokrates, Platon, Aristoteles)
Mittelgriechisch Neugriechisch	300 v.Chr. – 1453 n.Chr. ab 1453	Standarddialekte: Katharevousa und Dimotiki

Die beiden neugriechischen Standarddialekte spiegeln eine sprachliche Situation wider, die man als Diglossie bezeichnet. Dabei verfügt eine Sprechergemeinschaft/Nation über zwei Sprachen oder Mundarten, wobei die eine in formellen Situationen (“high variety”, hier: Katharevousa), die andere in informellen Situationen (“low variety”, hier: Dimotiki) gebraucht wird. Von der Diglossie unterscheidet sich der Bilingualismus, der sich einfach darauf bezieht, dass eine Sprechergemeinschaft oder ein Sprecher zwei Sprachen beherrscht und verwendet.

### 3. Entlehnungen aus dem Griechischen ins Lateinische

Die ersten Entlehnungen aus dem Griechischen sind *lyra*, *mousikē*, *kístē*. Späteren Datums sind *episcopos* ‘Bischof’, *euaggelion* ‘Evangelium’ und *apóstolos*.

### 4. Überblick über die Geschichte der lateinischen Sprache

Archaisches Latein	600 – 250 v.Chr.	
Altlatein	250 – 100 v.Chr.	
Klassisches Latein	100 v.Chr. – 14 n.Chr.	(Cicero, Vergil, Horaz, Ovid, Cäsar, Augustus)
nachklass. Latein/ Geburt d. Kirchenlat.	14 – 200 n.Chr.	am Ende: erste lat. Übersetzung des Neuen Testaments ( <i>Vetus Latina</i> )
Spätlatein	200 – 500 n.Chr.	

Danach spricht man von den verschiedenen romanischen Sprachen (Portugiesisch, Spanisch, Katalanisch, Französisch, Okzitanisch, Bündnerromanisch, Dolomitenladinisch, Friaulisch, Italienisch, Sardisch, Rumänisch).

Das Kirchenlateinische bleibt aber als “tote Sprache” in Gebrauch (vgl. Bibelübersetzung Vulgata durch Hieronymus [382-420] und trägt dazu bei, das Christentum nach seiner offiziellen Anerkennung im römischen Reich 313 in ganz Europa zu verbreiten (ab 597 in Britannien durch Augustinus & Papst Gregor, ab 721 im Frankenreich durch Bonifaz, ab 821 in Skandinavien).

### 5. Frühe Entlehnungen aus dem Lateinischen im Deutschen und Englischen

Karte des römischen Weltreichs:

<http://www.unc.edu/awmc/dev/downloads/wlRomanEmpire.pdf>

Mit dem Vordringen der Römer nach Germanien und Britannien wurde sowohl die deutsche als auch die englische Sprache durch das Lateinische beeinflusst, und zwar vornehmlich in folgenden Bereichen:

#### Kriegswesen

<i>pilum</i>	>	<i>Pfeil</i> / ae. <i>pil</i> ; ne. <i>pile</i>
<i>vallum</i>	>	<i>Wall</i> / <i>wall</i>

#### Handel

<i>caupo</i>	>	<i>Kauf</i> / <i>cheap</i> sowie <i>Kaufmann</i> / <i>chapman</i>
<i>moneta</i>	>	<i>Münze</i> / <i>mint</i>
<i>pondo</i>	>	<i>Pfund</i> / <i>pound</i>

#### Haushalt

<i>scamellum</i>	>	<i>Schemel</i> / ae. <i>scamol</i> ; ne. <i>shamble(s)</i>
<i>coquina</i>	>	<i>Küche</i> / <i>kitchen</i>
<i>catillus</i>	>	<i>Kessel</i> / <i>kettle</i>
<i>scutel(l)a</i>	>	<i>Schüssel</i> / ae. <i>scutel</i> ; ne. <i>scuttle</i>
<i>piper</i>	>	<i>Pfeffer</i> / <i>pepper</i>

<i>caseus</i>	>	<i>Käse / cheese</i>
<i>spelta</i>	>	<i>Spelt ~ Spelz / ae. spelt; ne. spelt</i>
<i>sinapi</i>	>	<i>Senf / ae. senep</i>

#### Weinbau

<i>vinum</i>	>	<i>Wein / wine</i>
<i>calix</i>	>	<i>Kelch / ae. caelic</i>
<i>vinum mustum</i>	>	<i>Most / ae. must</i>

#### Gartenbau

<i>ceras(i)um</i>	>	<i>Kirsche / ae. cires ~ cirse</i>
<i>caulis</i>	>	<i>Kohl / ae. cawel ~ caul</i>
<i>radix</i>	>	<i>Rettich / ae. raedic; ne. raddish sowie Radieschen</i>

#### Bauwesen

<i>via strata</i>	>	<i>Straße / street</i>
<i>murus</i>	>	<i>Mauer / ae. mur</i>
<i>milia passuum</i>	>	<i>Meile / mile</i>
<i>pilarium</i>	>	<i>Pfeiler / pillar</i>
<i>fenestra</i>	>	<i>Fenster / ae. finestra</i>
<i>tegula</i>	>	<i>Ziegel / ae. tigele</i>
<i>aes cupr(i)um</i>	>	<i>Kupfer / copper</i>

#### Wochentagsnamen (in Form von Lehnübersetzungen)

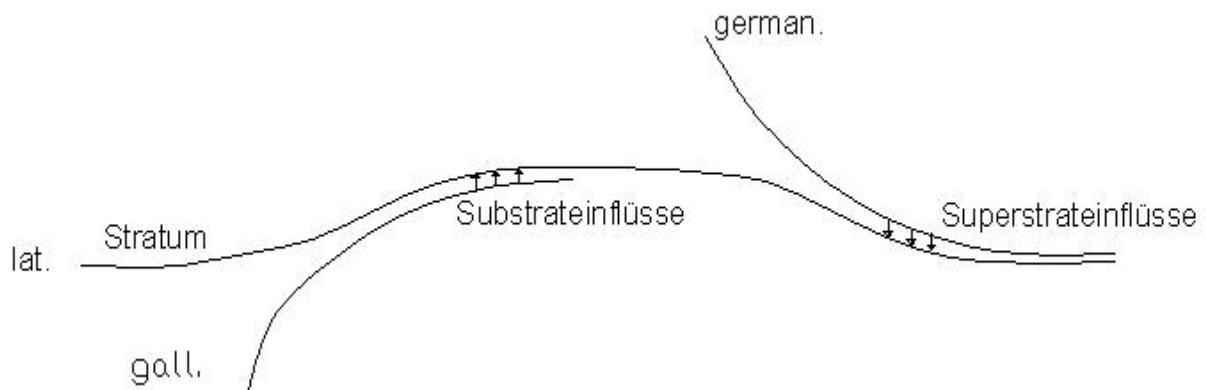
<i>Solis dies</i>	>	<i>Sonntag / Sunday</i>
<i>Lunae dies</i>	>	<i>Montag / Monday</i>
<i>Martis dies</i>	>	<i>Dienstag / Tuesday</i>
<i>Mercuris dies</i>	>	<i>ae. Wōdenes dæg</i>
<i>Iovis dies</i>	>	<i>Donnerstag / Thursday</i>
<i>Veneris dies</i>	>	<i>Freitag / Friday (während der erste Teil in Saturday direkt entlehnt ist)</i>

## 5. Substrate und Superstrate des Lateinischen

*Substrat*: beim Sprachenkontakt oder bei der Sprachmischung die ursprüngliche Sprache oder die Eingeborenen-sprache, die bestimmte Spuren in der aufgezwungenen bzw. übernommenen Sprache hinterlassen hat; die feststellbaren Einflüsse der überlagerten Sprache in der diese überlagernden

*Superstrat*: Spuren einer von außen eingeführten Sprache (Zuwanderer, Invasoren) in der Sprache der Alteingesessenen (im Unterschied zum *Adstrat*)

Substrateinflüsse (z.B. Gallisch, Etruskisch, Iberisch, Venetisch, Ligurisch) und Superstrateinflüsse auf die lateinische Sprache (z.B. germanische Sprachen und slawische Sprachen):



## Vom klassischen Latein zu den romanischen Sprachen und die Rolle des Lateins in den romanischen Ländern im Mittelalter

### 1. Der Übergang vom Lateinischen zum Romanischen

Wenn man den Versuch unternimmt, einen kurzen Überblick über die geschichtliche Entwicklung vom klassischen Latein zu den romanischen Sprachen zu geben, so muss man zunächst die dialektale Gliederung des Lateinischen näher beleuchten. Die lateinische Sprache verfügt wie alle europäische Sprachen über eine Schriftsprache, auch *Latinitas* genannt, und eine gesprochene Sprache. Während das klassische, geschriebene Latein an festen sprachlichen und grammatikalischen Normen festhält, ist das gesprochene Latein „flexibel“. Es wurde vom allgemeinen Volk gesprochen – daher auch *sermo cotidianus*, *sermo plebeius* oder *sermo vulgaris* genannt – und konnte deshalb leicht verändert und an die sprachlichen Bedürfnisse der Bevölkerung angepasst werden. So kam von einem sog. synthetischem System, in dem man grammatische Funktionen durch Endungen ausdrückte, zu einem sog. analytischen System, in dem man die grammatischen Funktionen durch Präpositionen, Hilfsverben oder ähnliche Mittel ausdrückte. Man vergleiche lat. ‘Frau, Herrin’ Nom. *domina*, Gen. *dominae*, Dat. *dominae*, Akk. *dominam* vs. fr. *la dame* -- *de la dame* -- *à la dame* -- *la dame*, it. *la donna* -- *della donna* -- *alla donna* -- *la donna*, sp. *la dona* -- *de la dona* -- *a la dona* -- *la dona* oder lat. *cantavi* ‘ich habe gesungen’ vs. fr. *j’ai chanté*, it. *ho cantato*, sp. *he cantado*.

Das Latein des Volkes (Vulgärlatein, Sprechlatein) bildete ab dem 2. Jahrhundert v. Chr. die Basis für die romanischen Sprachen. Mit der Ausdehnung der Römer und der Eroberung fremder Territorien breitete sich das Sprechlatein innerhalb Europas aus und verdrängte andere Sprachen wie die keltische oder die etruskische, wobei diese unterdrückten Völker in den jeweiligen Region sprachliche Spuren im Latein hinterließen. Ab dem 4. Jahrhundert n. Chr. bewirkten verstärkte Invasionen der Germanen den allmählichen Zerfall des Reiches, wohingegen die lateinische Sprache erhalten blieb. Superstrateinflüsse seitens der erlöschenden germanischen Eroberersprachen veränderten jedoch die lateinische Sprache in den jeweiligen Gebieten. Im Laufe der Zeit konnten sich die Sprecher der verschiedenen lateinischen Dialekte immer weniger verstehen, so dass man bald von separaten Sprachen reden konnte: z.B. Spanisch, Italienisch oder Rumänisch.

Während sich das Vulgärlatein als Ausgangspunkt der romanischen Sprachen im Laufe der Zeit entwickelte, veränderte und auf Grund von Substrat- und Superstrateinflüssen zu neuen

Sprachen führte, blieb das klassische Latein erhalten und behielt seine prestigeträchtige Stellung bis in das 9. Jahrhundert. Doch 813 wurde auf dem Konzil von Tours ein einschneidender Entschluss gefasst: der Klerus sollte in der Landessprache unterrichten. Dies hatte zur Folge, dass auch das klassische Latein langsam aus Bereichen wie Schule und Kirche verdrängt wurde.

Die Entstehung der romanischen Sprachen ist durch diverse Schriftstücke belegt, so gelten z.B. die Straßburger Eide aus dem Jahr 842 als das älteste französische Dokument, das noch viele lateinische Elemente aufweist. Aus der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts stammen die *Placiti cassinesi*, das älteste erhaltene italienische Schriftstück, in dem italienische Zeilen in eine lateinische Charta eingestreut sind. Die Ursprünge des Spanischen sind durch Urkunden und Glossen von Silos aus dem 11. Jahrhundert dokumentiert.

## 2. Konservierung der ursprünglichen lateinischen Sprache

Dass das klassische Latein nicht in Vergessenheit geriet, verdanken wir einigen Erneuerungsbewegungen, die die lateinische Sprache in ganz Europa wieder aufleben ließen. So initiierte z.B. Karl der Große die karolingische Renaissance, im Zuge derer das klassische Latein von Einflüssen des Vulgärlateinischen gereinigt wurde, die römischen Autoren wieder als Richtschnur angesehen und Schulen mit Latein als alleiniger Unterrichtssprache eingeführt wurden. An der Bereicherung des Lateinischen hatte außerdem die Scholastik, die Theologie und Philosophie des Mittelalters, einen großen Anteil. Da sich wissenschaftliches Arbeiten im Mittelalter in lateinischer Sprache vollzog wurde, das klassische Latein verfeinert und mit Wörtern aus dem Griechischen und Arabischen bereichert. Der Humanismus brachte neue Anstöße zur Pflege der lateinischen Sprache. Man besann sich auf klassische Vorbilder, vor allem auf die Schriften Ciceros, und bemühte sich somit um eine Wiederbelebung des Lateinischen. Auch an den ab dem 12. Jahrhundert aufblühenden Universitäten hatte das klassische Latein einen hohen Stellenwert – es war alleinige Unterrichtssprache. Die Stellung des Lateinischen zeigt sich auch darin, dass alle wichtigen Werke der Philosophie und der Wissenschaft zwischen 800 und 1700 im ganzen Abendland in lateinischer Sprache erschienen.

Im vielen Bereichen entwickelte man jedoch in Frankreich ab dem 14. Jh., in den übrigen romanischen Ländern spätestens ab dem 16. Jh. eine immer größeres Bewusstsein für die Volkssprache, was zum allmählichen “Niedergang” des Lateinischen beitrug.

Ungeachtet dessen war Latein schon ab dem 2. Jahrhundert Sprache der christlichen Kirche. Es setzte sich gegenüber dem Griechischen durch und avancierte zur Sprache der Patristik und der Scholastik. Erst das II. Vatikanische Konzil schränkte die Monopolstellung des Lateinischen ein und ließ die jeweiligen Landessprachen für die Messfeier zu. Doch auch heutzutage ist das Lateinische durchaus noch präsent, was z.B. die Rechtsprechung zeigt. Die Römer, die ein großartiges Rechtssystem entwickelten, beeinflussten unser Rechtssystem nachhaltig. Obwohl Latein nicht mehr vor Gericht gesprochen wird, so sind es doch lateinische Rechtsgrundsätze, die bis in die heutige Zeit noch populär sind: *In dubio pro reo* oder *Minima non curat praetor*.

## Die Rolle des Lateinischen im Mittelalter in nicht-romanischen Ländern

Trotz der Auflösung der ehemaligen politischen Einheit des Imperium Romanum **im 5. Jh.** behauptet sich das Lateinische weiter, und zwar nicht nur in Italien und den ehemaligen Provinzen, es entwickelt seinen Geltungsbereich sogar auch in Gebieten, die nie römischer Territorialbesitz waren (Burgunderreich, Westgotenreich, Frankenreich). Im **Hochmittelalter**

ist Latein das ausschließliche Medium der Bildung. Im Zeitalter des Humanismus bemühen sich die Scholastiker um die Aufrechterhaltung und die Pflege des klassischen Lateins Ciceros und fossilieren durch ihre strengen Regeln gleichzeitig den Geltungsbereich dieser antiken Bildungssprache. Nicht nur in den romanischen Ländern, sondern auch im Deutschen Reich, Böhmen und Mähren, Polen, Ungarn, England und den skandinavischen Staaten bleibt das Latein **bis ins Spätmittelalter** die vorherrschende Urkunden- und Kanzleisprache. (In Polen werden Gesetzestexte noch bis ins 16. Jh. in lateinischer Sprache aufgezeichnet. Im Zuge der deutschen Ostexpansion während des Spätmittelalters gelangt das Lateinische mit dem Mitteldeutschen auch ins Baltikum; bis ins 16. Jh. werden dort in Urkunden in niederdeutscher und in lateinischer Sprache redigiert.)

## Der Einfluss des Lateinischen auf die europäischen Sprachen in der Neuzeit

### 1. Die wellenartige Einflussnahme des Lateinischen in der Neuzeit

seit Mittelalter 15./16.Jh.	in allen europäischen Sprachen immer wieder große Aufnahmeprozesse Höhepunkt des lateinischen Einflusses in Deutschland; gegenläufige Bewegungen in England; Shakespeare schafft viele Latinismen, einige Autoren dagegen bekämpfen die sog. "aureate terms"
16. Jh.	Gegenbewegung in Frankreich; in England Kampf einiger Autoren gegen die nun sog. "inkhorn terms"; Luthers Sprache ist geprägt von Latinität
16./17.Jh. ab dem 18. Jh.	Gegenbewegung in Deutschland prominenter Anteil lateinisch-griechischer Bildungen in allen europäischen Sprachen in allen wissenschaftlichen und technischen Bereichen
18./19. Jh.	zeitweise puristische Gegenströmungen in Deutschland (v.a. durch Joachim Heinrich Campe)

Im Zuge der Reformation des **16. Jh.** findet das religiöse Schrifttum in den europäischen Sprachen neue Schriftmedien zur Verbreitung. Auch in Gottesdiensten werden nun die Volkssprachen statt dem Lateinischen verwendet. **Nach dem 16. Jh.** hat das Lateinische als Schriftmedium in fast allen europäischen Ländern seine ehemalige sprachpolitische Geltung verloren. Überall übernehmen die während des Mittelalters entstandenen neuen Schriftsprachen dessen Funktionen im öffentlichen Bereich. (Eine Ausnahme ist Ungarn. Hier hat das Lateinische im offiziellen Schriftgebrauch die längste Tradition. Es bleibt bis 1867 die offizielle Staatssprache [Schrift-, Kanzlei- und Verwaltungssprache] des Königreichs) Als universelle Bildungssprache hält sich Latein immerhin **bis ins 17. Jh.** Danach wird an den Unis aller Länder nicht mehr in Latein, sondern in der Landessprache unterrichtet.

Im **20. Jh.** hat das Lateinische seinen ehemaligen Rang als Kommunikationsmedium fast gänzlich verloren, es wird nur noch von einigen Gebildeten verstanden. Nur als externe Amtssprache des Vatikans ist es als offizielles Kommunikationsmedium anerkannt.

Das Lateinische war mehr als ein Jahrtausend die Sprache der abendländischen Wissenschaften, deswegen ist es nicht verwunderlich, dass uns bis in unseren heutigen Alltag hinein, viele lateinische Begriffe begegnen. Viele Wissenschaften sind von der lateinischen Sprache geprägt: Aufgrund der Pflege der lateinischen Sprache durch die Scholastiker war es mit ihr möglich, auch die abstraktesten Gedankengänge und kompliziertesten Sachverhalte eindeutig darzustellen. Damit war es für den allgemeinen Sprachgebrauch zwar untauglich, aber ideal für

wissenschaftliche Arbeiten. Die Gelehrten der Universitäten aller Länder bedienten sich ihrer. Noch heute begegnet uns daher viel Lateinisches in der Medizin, der Pharmazie, der Botanik, der Zoologie, im Rechtswesen u.a.

## 2. Wörter lateinischen (und griechischen) Ursprungs aus der Neuzeit

In der Neuzeit finden sich viele Entlehnungen aus dem Lateinischen (und dann auch dem Griechischen), die in ganz Europa Verbreitung finden. Man spricht von "Internationalismen" und "neoklassischen Bildungen" (= lateinische oder griechische Bildungen, die es im eigentlichen Lateinischen oder Griechischen nicht gab, weil es die bezeichneten Dinge noch gar nicht gab).

Einige Beispiele aus dem Lateinischen:

<i>deutsch</i>	<i>englisch</i>	<i>französisch</i>	<i>italienisch</i>	<i>spanisch</i>
Fabrikation	fabrication	fabrication	fabbricazione	fabricación
Faktor	factor	facteur	fattore	factor
fanatisch	fanatic (daraus: fan)	fanatique	fanatico	fanatico
Favorit	favourite	favorit	favorito	favorito
Festival	festival	festival	festival	festival
Figur	figure	figure	figura	figur
Form	form	forme	forma	forma
formulieren	formulate	formuler	formulare	formular
Funktion	function	fonction	funzione	función

Und noch etwas Griechisches:

<i>deutsch</i>	<i>englisch</i>	<i>französisch</i>	<i>italienisch</i>	<i>spanisch</i>
Akademie	academy	académie	accademia	academia
Harmonie	harmony	harmonie	harmonia	harmonia
Foto	photo	photo	foto	foto
Telefon	telephone	téléphone	telefono	teléfono

## 3. Folgen: Etymologischen Dubletten und morphologische Dissoziation

Etymologische Dubletten und morphologische Dissoziation sind zwei markante Merkmale des englischen und französischen Wortschatzes, die durch den Einfluss des Lateinischen bedingt sind.

(a) Etymologische Dubletten sind zwei Wörter, die auf das gleiche Ursprungswort (man nennt es auch *Etymon*) zurückgehen.

Beispiele aus dem Französischen (aus dem Lateinischen ererbt vs. aus dem Lateinischen entlehnt):

*la chose* 'Sache, Ding'

vs. *la cause* 'Grund, Prozess'

<i>l' hôtel</i> 'Herberg, Rathaus'	vs. <i>l'hôpital</i> 'Krankenhaus'
<i>la poison</i> 'Gift'	vs. <i>la potion</i> 'Arzneitrank'
<i>peser</i> 'wiegen'	vs. <i>penser</i> 'denken'

Beispiele aus dem Englischen (aus dem Französischen entlehnt vs. aus dem Lateinischen entlehnt):

<i>to count</i> 'zählen'	vs. <i>to compute</i> 'berechnen'
<i>defeat</i> 'Niederlage'	vs. <i>defect</i> 'Mangel'
<i>fashion</i> 'Mode'	vs. <i>faction</i> 'Partei, Fraktion'
<i>sir</i> 'Herr'	vs. <i>senior</i> 'älter'

(b) Morphologische Dissoziation liegt dann vor, wenn zwar eine inhaltliche Verwandtschaft zwischen Wörtern vorliegt, aber die Wurzeln der entsprechenden Wörter unterschiedlich sind (in diesem Fall einheimisch vs. lateinisch). Deutlicher als im Französischen sieht man dies im Englischen. Das Deutsche ist meist konsoziiert.

<i>Mund-mündlich</i>	vs. <i>os-oral</i>	vs. <i>mouth-oral</i>
<i>Wort-Wörterbuch</i>	vs. <i>mot-dictionnaire</i>	vs. <i>word-dictionary</i>
<i>meinen-Meinung</i>	vs. <i>penser-opinion/avis</i>	vs. <i>think-opinion</i>

## Geschichte und Rolle des Französischen in Europa

### 1. Wichtige Etappen der französischen Sprachgeschichte

842	erstes Dokument der frz. Sprache : "Straßburger Eide"
seit 9. Jh.	zahlreiche gelehrte und halbgelehrte Ausdrücke, die den französischen Wortschatz ein verstärkt lateinisches Gepräge geben ("Relatinisierungstendenzen")
1066	Eroberung Englands
11./12. Jh.	literarische Blüte
14./15. Jh.	Höhepunkt der Relatinisierungen
16. Jh.	allmähliches Sprachbewusstsein gegen Fremdelemente, Ordonnance de Villers-Cotterets 1539 (Verbot des Lateinischen und der Dialekte)
17. Jh.	Ludwig XIV, Richelieu und Gründung der Académie française (1635): Erscheinung einer Grammatik und eines Wörterbuchs
ab 18. Jh.	Kolonialisierung; Frz. wird Sprache der Diplomatie
1789	Révolution française -> Frankreich wird Republik -> Menschenrechtserklärung
ab 1800	Frz. wird als dritte, neutrale internationale Vertragssprache verwendet
19. Jh.	Frz. wird Sprache des Postwesens und der Luftfahrt
ab 1919	Frz. verliert seine Sonderstellung; verstärkte Aufnahme von Anglizismen
nach 1945	Frz. ist offizielle Sprache des Völkerbunds, der UNO und der EU; Französisch in folgenden Ländern als offizielle Sprache gesprochen: Frankreich, Belgien, Luxemburg, Schweiz, Kanada, Französisch Guyana, DOM-TOM-Länder, Maghreb; auch in Frankreich Aufnahme vieler Anglizismen ("franglais"), der man durch Sprachgesetze zu begegnen sucht ( <i>Loi Toubon</i> )

### 2. Historische sprachliche Gliederung Frankreichs

Ursprünglich sprachliche Aufteilung Frankreichs:  
Norden: französisch



Süden: okzitanisch

Ab ca. 1200 kommt es im Norden zu einer Vereinheitlichung, wobei sich das Pariser Französisch (= Französisch) aufgrund der zentralen Lage von Paris (literarisch, geographisch, wirtschaftlich) durchsetzt. Durch ein Dekret von Franz I. (1539) (Ordonnance de Villers-Cotterets) werden später auch die okzitanischen Dialekte des Südens unterdrückt.

## Der Einfluss des Französischen auf europäische Sprachen

Neben den zahlreichen kulturellen Einflüssen in Mode, Essenskultur und Höflichkeitskonventionen (vgl. etwa die formellen Anredeformen dt. *Sie* [früher auch *ihr*] statt *du*, engl. *you* statt *thou*), zeigen die europäischen Sprachen auch sprachliche Entlehnungen aus dem Französischen.

### 1. Der Einfluss des Französischen auf die deutsche Sprache

Es gab zwei dominierende Phasen, die den Einfluss der französischen Sprache auf die deutsche aufzeigen.

Die erste Phase begann Mitte des 12. Jh. und endete im Spätmittelalter. Ihren Höhepunkt erlebte sie im 13. Jh., in dem ca. 700 Entlehnungen aus dem Französischen die deutsche Sprachwelt beeinflussten. Die deutsche Kultur richtete sich nach dem französischen Modell des höfischen Lebens, deshalb wurden zu dieser Zeit hauptsächlich Wörter aus diesem Bereich und aus dem Ritterstand entlehnt: *Lanze, Kumpan, Abenteuer*.

Die zweite Phase war die Zeit zwischen dem 17. Jh. und dem 19. Jh. Im 16. Jh. erfolgte die Vertreibung der Hugenotten aus Frankreich nach Deutschland. Dies gab womöglich den Anlass, dass wieder, wie schon in der ersten Phase, die französische Lebensweise nachgeahmt wurde. Außerdem wurde dieser Prozeß unter dem Einfluss des Absolutismus noch bestärkt, und so erreichte Frankreich sogar eine politische Vorbildfunktion für Deutschland. Ihren Höhepunkt erreichte die zweite Phase im 18. Jh. Mitte des 18. Jh. gewinnt der Einfluss der französischen Sprache so stark an Bedeutung in Deutschland, dass sich Adel und Bürgertum nur noch der französischen Sprache bedienten. Deutsch wurde nur noch in den niederen Schichten gesprochen. Man kann sagen, dass die obere Gesellschaftsschicht sozusagen bilingual ausgelegt war. Vor allem in den Bereichen Militär, Mode, Kultur, Gesellschaft, Kunst, Theater waren viele französische Bezeichnungen Brauch. Das Französische genießt so hohes Prestige, das einfach künstlich französisch scheinende Wörter gebildet werden (sog. französische Scheinentlehnungen oder Pseudo-Französismen), z.B. *Friseur* (das eigentlich französische Wort ist *coiffeur*).

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. ließ der Einfluss des Französischen stark nach (nicht zuletzt wieder der übermäßige Gebrauch von Französismen durch den Johann Heinrich Campe kritisiert). Es wurde allmählich durch das Englische ersetzt. Doch bis heute kann man den Einfluss der französischen Sprache sehen, z.B. *Haute-Couture, Overture, Cuisine, Maniküre, Etage* u.v.m. Diese neueren Französismen sind noch schlecht in die deutsche Sprache integriert, was man in unterschiedlichem Grad an der Schreibung, Aussprache und Grammatik sieht. In solchen Fällen spricht man dann nicht von Lehnwörtern, sondern von Fremdwörtern. Auch in der deutschen Namensgebung finden sich heute noch französische Einflüsse, z.B. *Marie-Sophie, Daniel, Paul, Leon* u.v.m.. Die Aussprache der Namen hat sich der deutschen Sprache angepasst.

Im heutigen österreichischen Sprachgebrauch lassen sich sogar noch mehr französische Einflüsse nachweisen, z.B. *bressant* 'eilig, dringend', *Apportl* 'Gegenstand, der geworfen wird, damit ihn der Hund bringt', *Frappé* 'Milchmixgetränk', *reversieren* 'mit einem Fahrzeug rückwärts fahren, umkehren', *delogieren* 'zum Ausziehen aus einer Wohnung/einem Haus (behördlich) zwingen', *Retourspiel* 'Rückspiel', *Trafik* 'Tabak- und Zeitschriftenladen'.

## 2. Der Einfluss des Französischen auf die englische Sprache

In der Schlacht von Hastings 1066 eroberten die Normannen aus Nordwestfrankreich England und führten Französisch als Amts- und Hochsprache ein. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass in Frankreich schon zwei Dialekte existierten: nämlich das Nordfranzösische und das Pariser Französisch. Beide hinterließen ihre Spuren in der englischen Sprache. Zum Teil wurde dabei das gleiche Wort aus beiden Dialekten entlehnt. Man spricht dann von etymologischen Dubletten, z.B. *catch* 'fangen' (aus dem Nordfrz.) und *chase* 'jagen' (aus dem Pariser Frz.) [beide von lat. *captiare* 'fangen'], *warden* (aus dem Nordfrz.) und *guardian* (aus dem Pariser Frz.) "Wächter".

In England war Englisch die Sprache der gesellschaftlichen Unterschicht und Französisch die der Oberschicht. Einfache Handwerke z.B. trugen englische Bezeichnungen: *miller*, *baker*, *shepherd* u.v.m.. Feinere Handwerke, die für Wohlhabende arbeiteten, trugen französische Bezeichnungen: *painter*, *tailor*, *sculptor* u.v.m. Die zur Mahlzeit zu bereitetem Tiere legen ihr eigentlich englischen Namen (*cow*, *calf*, *sheep*, *swine*) ab und erhalten französische Namen: *beef*, *veal*, *mutton*, *pork*. Weitere Beispiele sind *sovereign*, *crown*, *battle*, *armour*, *prison*, *judge*, *pity*, *jealousy*, *dinner*, *supper*, *siege*, *navy*, *sir*, *madam* u.v.m. Eine Pseudofranzösisismus ist *difficult* (im Frz. gibt es nur *difficile*)

Französisismen neueren Datums sind *police*, *machine*, *rouge*, *fiancé* und *garage*. Auch hier stoßen wir wieder auf etymologische Dubletten: *liqueur* (neben älterem *liquor*), *chef* 'Küchenchef' (neben älterem *chief*), *cue* 'Billardstange' (neben *queue*) und *café* (neben *coffee*, ursprünglich aus dem Arabischen).

Das Französisch hat unter Umständen auch auf das grammatische System (den Formenzusammenfall = Synkretismus) des Englischen. Vgl. z.B. die altenglische Substantivdeklinations Nom. *hūs* - Gen. *hūses* - Dat. *hūse* - Akk. *hūs* und die mittel- und neuenglische Substantivdeklinations *the house* - *of the house* - *to the house* - *house* und die frz. Reihe *la maison* - *de la maison* - *à la maison* - *la maison*.

## 3. Der Einfluss des Französischen auf andere romanische Sprachen

Das Französische hat auch die übrigen romanischen Sprachen beeinflusst:

(a) das Italienische: vor allem im 13./14. Jh. wegen Troubadourlyrik (daher auch viele Entlehnungen aus dem Okz.) (*omaggio* 'Huldigung', *giostra* 'Tournier, Lanzenrennen', *cancelliere* 'Kanzler', *troppo* 'zu viel', *mangiare* 'essen', *bisognare* 'benötigen'), [vom 15. bis 17. Jh. ist die Austauschrichtung umgekehrt: it. -> fr.], dann wieder ab dem 18. Jh. bis ins 20. Jh. hinein (*abbordare* 'anlegen, herantreten', *civilizzare* 'zivilisieren', *felicitare* 'beglückwünschen', *tuppè* 'Toupet', *mettere sul tappeto* 'aufs Tapet bringen', *pescare nel torbido* 'im Trüben fischen')

(b) das Spanische: vom 11. bis 13. Jh. wegen Troubadourlyrik (daher wie im It. auch viele Okzitanismen wie *españd*) (*deleyt* 'Vergnügen', *vergel* 'lauschiger Garten',

*mesón* ‘Gaststätte, Herberge’, *majar* ‘Speise’, *vinagre* ‘Essig’), nach kurzem Abklingen schon wieder ab dem 14. Jh. und verstärkt ab dem 19. Jh. bis ins 20. Jh. hinein (*blusa*, *beige*, *marrón*, *champiñón*, *tournée*, *matiné*, *chasis*).

## Geschichte und Rolle des Englischen und Europa

Verfolgt man die Geschichte des Englischen, wie wir es heute kennen, über die letzten zwei- bis dreitausend Jahre zurück, so wird bald klar, dass das Englische sich, vor allem im Wortschatz, über die Jahrhunderte aus vielen verschiedenen Einflüssen heraus entwickelt hat. Englisch zählt neben dem Friesischen, dem Niederländischen oder dem Deutschen zu den westgermanischen Sprachen. Die Sprachbezeichnung *englisch* selbst leitet sich von der Stammesbezeichnung der Angeln ab.

<i>Zeit</i>	<i>Kulturgeschichte</i>	<i>Sprachgeschichte</i>
1. Jt. v. C.	Ankunft der Kelten auf den britischen Inseln	nur geringer Einfluss aufs spätere Englisch, hauptsächlich in geographischen Namen, z.B. <i>Aberdeen</i> (eigtl. ‘Mündung des Flusses Dee’), <i>Cardiff</i>
55 v. C. - 410 n. C.	Ankunft der Römer, Romanisierung der ansässigen Kelten	nur wenig lateinisches Gut durch die Kelten später ins Englische entlehnt, hauptsächlich in geographischen Namen, z.B. die Suffixe <i>-c(h)ester</i> (wie <i>Manchester</i> , <i>Worcester</i> , <i>Lancaster</i> ), <i>-port</i> (wie <i>Devonport</i> )
449 (oder früher)	Ankunft der Angeln, Sachsen und Jüten (germanische Stämme aus Norddeutschland und Südkandinavien)	Beginn der altengl. Periode; dabei bringen die Germanen schon kontinentale Entlehnungen aus dem Lateinischen mit (z.B. <i>street</i> < lat. <i>(via) strata</i> ), <i>wine</i> (< lat. <i>vinum</i> ), <i>dish</i> (< lat. <i>discus</i> , vgl. dt. <i>Tisch</i> )
ab 596	Christianisierung unter dem Hl. Augustin (und irischen Mönchen)	Einfluss des (Kirchen-)Lateinischen: <i>altar</i> , <i>priest</i> , <i>mass</i> , <i>school</i>
8./9. Jh.	skandinavische Invasionen: Teile der britischen Insel befinden sich zeitweise unter dän. Herrschaft	skandinavische Lehnwörter, auch im Alltagsbereich, z.B. <i>take</i> , <i>sky</i> , <i>skirt</i> (vs. einheim. <i>shirt</i> ), <i>steak</i> , <i>Derby</i>
878-899	König Alfred der Große besiegt Dänen -> Blütezeit englischsprachiger (westsächsischer) Literatur und Kultur	
10./11.Jh.	erneute skandinavische Überfälle	weitere skandinavische Lehneinflüsse
1066ff.	die Normannen unter Wilhelm dem Eroberer besiegen die Engländer in der Schlacht von Hastings, die französische Herrschaft beginnt	Beginn der mittelengl. Periode: Einfluss des Frz., zunächst durch das Nordfrz. (Anglonormann.), z.B. <i>catch</i> , <i>cherry</i> , <i>carpenter</i> , <i>hostel</i> , ab dem 13. Jh. durch das Pariser Französische, z.B. <i>chase</i> , <i>sir</i> , <i>city</i> , <i>beef</i> , <i>pork</i> (z.T. Arabismen wie <i>zero</i> , <i>sugar</i> , <i>alcohol</i> ); England wird durch eine Diglossie-Situation mit Frz. als “high variety” und Engl. als “low variety” geprägt

<i>Zeit</i>	<i>Kulturgeschichte</i>	<i>Sprachgeschichte</i>
14. Jh.	Geoffrey Chaucer (1340-1400) schreibt seine <i>Canterbury Tales</i> , John Wycliff verfasst eine Bibelübersetzung	Engl. verdrängt Frz. allmählich in allen Kontexten, z.B. zunächst als Literatursprache (vgl. Chaucer), dann als Gerichtssprache (durch das <i>Statute of Pleading</i> von 1362) oder als Sprache des Bildungswesens; durch Chaucers Werke gewinnt der (vergleichsweise neutrale) Dialekt von London (dem kulturellen Zentrum) immer mehr an Prestige und Bedeutung
1476	William Caxton führt den Buchdruck ein	Beginn der frühneuengl. Periode, die hauptsächlich durch den sog. <i>Great Vowel Shift</i> (zahlreiche Lautverschiebungen bei den Vokalen) geprägt ist
1564 - 1616	William Shakespeare	Beginn der Aufnahme und Bildung lat.-griech. Lehnwörter ("Buchwörter", "neoklass. Bildungen") (dauert bis heute an)
1611	<i>King James Bible (Authorized Version)</i>	
ab 17. Jh.	Kolonialisierung	Entlehnungen aus den verschiedensten Kolonialsprachen (z.B. indian. <i>tomato</i> , <i>potato</i> , <i>hammock</i> , <i>moccasin</i> )
1755		Samuel Johnson veröffentlicht sein <i>Dictionary of the English Language</i> ; Beginn der neuengl. Periode
1776	<i>Declaration of Independence</i>	wird als Beginn der Trennung zwischen AmE und BrE gesehen
19. Jh.	Industrialisierung ( <i>Industrial Revolution</i> )	die Bedeutung der geographische Aufspaltung der englischen Sprache (regionale/lokale Dialekte) wird von der sozialen Aufspaltung (soziale Dialekte, Soziolekte) allmählich abgelöst; bis heute weltweite Adstrat-Entlehnungen (z.B. frz. <i>café</i> , <i>hotel</i> , russ. <i>vodka</i> , jap. <i>harakiri</i> )

Betrachtet man den Verlauf, den die Entwicklung der englischen Sprache genommen hat, so kann man daraus auch auf ihre Rolle und internationale Bedeutung schließen. Durch die "Industrial Revolution" des ausklingenden Jahrtausends beispielsweise kommt ihr eine enorme Bedeutung als Handels- und Wirtschaftssprache zu. In der Technik und auch in politischen Reden gelten englische Terminologien als Standard. Durch die Amerikanisierung Westeuropas ist die englische Sprache aus dem europäischen Alltag und den verschiedensten Fachgebieten nicht mehr weg zu denken. Dies scheint umso mehr seine Berechtigung zu haben, wenn man die Zahl der Englischsprecher betrachtet. Zwar liegt die Zahl der Muttersprachler – mit 340 Millionen – weit hinter jener der chinesischen Muttersprachler, konzentriert man sich jedoch auf die Zahl derer, die Englisch als Zweitsprache sprechen oder das Englische beherrschen, so liegt diese weltweit gesehen an der Tabellenspitze.

In den Kolonien sind ganz eigenständige Entwicklungen zu beobachten. Dies ist nicht nur an den verschiedenen nationalen Varietäten wie dem amerikanischen oder dem australischen

Englisch ersichtlich, sondern auch an der Herausbildung sogenannter Pidgin- und Kreolsprachen. Pidginsprachen sind Mischsprachen aus Englisch und einer oder mehreren "Eingeborenensprachen", die in Handelssituationen zwischen Menschen unterschiedlicher (eingeborener) Muttersprachen zustande gekommen sind und auch nur in diesen Anwendung fanden. Werden solche Pidginsprachen zu Muttersprachen (mit allen Ausdrucks- und Funktionsmöglichkeiten), spricht man von Kreolsprachen.

Reflektiert man all die dargestellten Aspekte an Sprachkontakten, erscheint es umso kurioser, dass es im Vereinigten Königreich (nach einigen missglückten Versuchen im 18. Jh.) zu keiner zentralen staatlichen oder anderen offiziellen Instanz kam, die mit der Kodifizierung oder Kultivierung der englischen Sprache betraut wurde. Diese Funktion wird traditionellerweise von herausragenden Einzelpersonlichkeiten, Verlagen, halbstaatlichen Institutionen oder Vereinigungen und von Rundfunk und Fernsehen übernommen. Dies bedeutet dass keine offizielle Entscheidungsbefugnis besteht und dass Forderungen auf Akzeptanz durch die öffentliche Meinung angewiesen sind.

Das Englische hat also über Hunderte von Jahren hinweg eine Prägung durch vielerlei Einflüsse erfahren hat. Dies ist auch und vor allem am Wortschatz erkennbar. Die Geschichte Englands bzw. des englischen Königreichs hat die Sprache beeinflusst, und die Sprache manch Meilenstein oder Entwicklung in der Geschichte des Landes begründet. Englisch ist heute Weltsprache und nimmt eine herausragende Stellung und Rolle in Europa ein.

### Anglizismen in europäischen Sprachen

Der Einfluss des Englischen auf die europäischen Sprachen begann bereits vor dem Zweiten Weltkrieg. Das britische Englisch hielt nämlich als Sprache der Diplomatie und der Diplomaten Einzug in Europa. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die europäischen Sprachen v.a. vom amerikanischen Englisch beeinflusst. Englisch übernahm als Sprache der Luftfahrt, Technik, Werbung und bei Namen seine Stellung als Weltsprache, die viele andere Sprachen beeinflusst. Hinzu kamen später noch die Bereiche der Computersprache, der Mode, der Unterhaltungsindustrie, im Sport und im täglichen Leben.

Einige internationale Anglizismen:

<i>deutsch</i>	<i>französisch</i>	<i>italienisch</i>	<i>spanisch</i>
Tunnel	tunnel	tunnel	túnel
Jury	jury	giurì	juri
Smoking	smoking	smoking	smoking
Jazz	jazz	jazz	jazz
Flirt	flirt	flirt	flirt
Disco	disco	disco	disco
okay ~ o.k.	O.K.	O.K. ~ ok	O.K.
CD	CD	CD	CD

Auch einige englische Sprichwörter oder Sinnsprüche haben ihren Weg in die europäischen Sprachen gefunden, z.B. *Keep smiling*, *Don't worry – be happy*.

Studien haben gezeigt, dass das Deutsche besonders aufnahmefreundlich bei Anglizismen ist, vor allem im Computerbereich, während andere Sprachen oft Lehnübersetzungen oder komplett eigene Worttypen bilden. Das österreichische Deutsch zeigt dabei sogar noch mehr Anglizismen als das Deutschländische, z.B. *Zippverschluss* 'Reißverschluss' sowie im Fußballwesen *Corner* 'Eckball', *Goalie* 'Torwart', *Penály* 'Elfmeter; Freistoß', *Score* 'Punktestand'. Hierbei handelt es sich um sehr frühe Entlehnungen aus dem Englischen, die zum Teil auch in Deutschland bekannt waren, aber wieder außer Gebrauch kamen. Recht zahlreich sind im Deutschen auch die sog. Pseudoanglizismen, z.B. *Showmaster* (im Engl. nur *host*), *Handy* (im Engl. *mobile phone, cellular phone* o.Ä.), *Oldtimer* (im Engl. *classical car, vintage car* oder *veteran car*; im Engl. bezeichnet *oldtimer* einen alten Menschen) und *Happy End* (im Engl. nur *happy ending*).

Der übertriebene übermäßige Gebrauch von Anglizismen wird vor allem in deutschsprachigen Ländern und in Frankreich bekämpft. Im Deutschen bezeichnet man diesen übermäßigen Gebrauch als *denglisch* oder *engleutsch* (Wortkreuzungen aus *deutsch* und *englisch*). Im Französischen bezeichnet man das entsprechenden Phänomen als *franglais* (eine Wortkreuzung aus *français* und *anglais*). Um solch übermäßigem Gebrauch entgegenzuwirken, scheint es prinzipiell zwei Möglichkeiten zu geben. In Deutschland ist ein inoffizieller Sprachverein gegründet worden, der *Verein der deutschen Sprache*. In Frankreich gibt es die offizielle *Académie française*. Daneben gibt es die Möglichkeit des ministeriellen Erlasses von Gesetzen wie dem *Loi Tourbon* aus dem Jahre 1994, das unter Strafe vorschreibt, in offiziellen Kontexten keine Anglizismen zu verwenden – eine Maßnahme, die von 90% der Franzosen unterstützt wird.

## Latein, Französisch oder Englisch als europäische *lingua franca*?

Nachstehend finden sich einige Argumente, die in einer gleichlautenden Diskussion im sprachwissenschaftlichen Proseminar genannt wurden.

### 1. „lingua franca“

= Verkehrssprache, die in offiziellen Situationen von allen Gesprächspartnern gesprochen werden sollte. (andere Sprachen werden trotzdem weiterhin gesprochen und unterrichtet)

*Pro einheitlicher „lingua franca“:*

- enormer Zeit- und Kostenaufwand für ein ost-erweitertes Europa ohne „lingua franca“, da noch mehr Übersetzer- und Dolmetschertätigkeit erforderlich wäre

*Contra einheitlicher „lingua franca“:*

- Gefahr: Benachteiligung und eventueller Bedeutungsverlust der Muttersprachen
- andere Sprachen Europas laufen Gefahr, an Bedeutung zu verlieren und völlig in Vergessenheit zu geraten

### 2. Englisch als „lingua franca“ in Europa

*Pro:*

- viele Muttersprachler weltweit (ca. 400 Millionen)
- weitere 350 Millionen Menschen haben Englisch als Zweitsprache

- in mehr als 60 Ländern ist Englisch bereits offizielle Sprache
- Englisch wird bereits an vielen Schulen als erste Fremdsprache unterrichtet und ist aus den Lehrplänen kaum mehr wegzudenken
- Englisch ist die Sprache des Internet
- offizielle Sprache der Luftfahrt
- Englisch ist bereits die Sprache der Wirtschaft und Politik (Diplomatie)
- Grundlagen sind leicht zu erlernen (kleiner Grundwortschatz ausreichend für Kommunikation; Englisch ist eine analytische Sprache)
- bereits viele Anglizismen in europäischen Sprachen, vor allem viele moderne Begriffe (z.B. Computerwesen)
- englischsprachige Bücher, Filme, Musik, Zeitungen und Zeitschriften werden weltweit verkauft
- Aufgrund von Lehnwörtern aus vielen Sprachen (z.B. Französisch, Latein) und aufgrund der oben genannten Gründe ist Englisch bereits eine Weltsprache im besten Sinne und daher prädestiniert als „lingua franca“ in Europa.

*Contra:*

- die englische Idiomatik ist verhältnismäßig komplex und weist im britischen, amerikanischen und australischen Englisch jeweils eigenständige Besonderheiten auf (auch in Bezug auf die Aussprache), weshalb eine Einigung auf eine Variante erforderlich wäre
- Englisch hat bereits eine sehr starke Präsenz auf dem Globus, woraus die Gefahr resultierte, dass andere europäische Sprachen in den Hintergrund gedrängt würden > Gefährdung der Sprachenvielfalt Europas

### **3. Latein als „lingua franca“ in Europa**

*Pro:*

- Latein als Ursprung vieler europäischer Sprachen
- Aussprache ist aus der Schreibweise erschließbar
- viele lateinische Fachbegriffe in der Medizin, im juristischen Bereich, in der Botanik usw.
- viele alltägliche Fremdwörter stammen aus dem Lateinischen
- viele moderne Konzepte werden mit lateinischen Elementen gebildet
- Latein als Bildungssprache -> Vermittlung römischer Kultur, der Kultur unserer Vorfahren
- Latein ist eine tote Sprache, d.h. es sind beliebige Umgestaltungsmöglichkeiten gegeben und die Sprecher könnten selbst entscheiden, welche Strukturen sie verwenden möchten (z.B. Möglichkeit, Besitzzugehörigkeit durch Genitiv oder „de“ + Ablativ auszudrücken)
- im Gegensatz zu künstlichen Sprachen, wie z.B. Esperanto, ist Latein eine gewachsene Sprache, die nicht mathematisch konstruiert ist und daher dem natürlichen Sprachgefühl nicht widerspricht
- neutrale Stellung in Europa, d. h. wenn Latein „lingua franca“ in Europa würde, wäre kein Land und keine andere europäische Sprache bevorzugt
- Latein als gute Basis für das Erlernen anderer Sprachen
- Hebräisch wurde als tote Sprache bereits erfolgreich in Israel eingeführt

*Contra:*

- keine lebendige Sprache -> für viele Bereiche müssten neue Wörter kreiert werden
- unter hohem Zeit- und Kostenaufwand müsste Latein zeitgemäß und verkehrstauglich gemacht werden (Übersetzen von bereits bestehenden Büchern, Schriftstücken usw.).

- in den ersten beiden Dekaden würde vielleicht ein einheitliches „Eurolatein“ bestehen, aber dadurch, dass die Sprache gesprochen würde, würden sich in den einzelnen Ländern allmählich wieder eigene Formen entwickeln

#### 4. Französisch als „lingua franca“ in Europa

##### *Pro:*

- 100 Millionen Menschen weltweit sprechen Französisch
- Französisch ist bereits Muttersprache in zentral gelegenen Gebieten Europas (Frankreich, Belgien, Luxemburg, französische Schweiz, italienisches Aostatal)
- Französisch findet in Gebieten Afrikas, der Karibik und den DOM- TOM- Staaten als offizielle Sprache Verwendung > Beziehungen Europas zu diesen Staaten/Gebieten könnten durch Französisch als „lingua franca“ verbessert werden
- Französisch ist eine der offiziellen Sprachen der UN
- Französisch war (und ist z.T. noch) Sprache des Postwesens in Europa
- aufgrund seiner Geschichte hat sich die Stellung Frankreichs innerhalb Europas als stabil erwiesen
- die französische Kultur und Sprache werden allgemein als kulturell wertvoll erachtet

##### *Contra:*

- relativ kompliziertes Verhältnis Aussprache-Schreibung
- unter den lebenden Sprachen gilt: ein viel größerer Teil der Weltbevölkerung hat Zugang zum Englischen im Vergleich zum Französischen

#### Einige grundlegende Literaturempfehlungen

- Haarmann, Harald (1975), *Soziologie und Politik der Sprachen Europas*, München: dtv.
- Haarmann, Harald (2000), *Die Sprachenwelt Europas: Geschichte und Zukunft der Sprachnationen zwischen Atlantik und Ural*, Frankfurt (Main): Campe.
- Störig, Hans-Joachim (1992), *Abenteuer Sprache: Ein Streifzug durch die Sprachen der Erde*, aktualisierte Paperback-Ausgabe, München: Humboldt.
- Viereck, Wolfgang / Viereck, Karin / Ramisch, Heinrich (2002), *dtv-Atlas Englische Sprache*, München: dtv.
- Vossen, Carl (1992), *Mutter Latein und ihre Töchter: Europas Sprachen und ihre Herkunft*, 13., überarb. u. erg. Aufl., Düsseldorf: Stern.
- Wandruszka, Mario (1990), *Die europäische Sprachengemeinschaft: Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch im Vergleich*, 2., durchges. Aufl. Tübingen: Francke.

(zusammengestellt von Dr. Joachim Grzega und seinen Studierenden Theresia Asbach, Kilian Birner, Gabriela Czepelczauer, Bettina Demmelmeier, Katharina Depperschmidt, Daniela Dörfel, Marina Glaser, Verena Gutsche, Alexandra Hintermeier, Michael Kratky, Bettina Leeb, Donatella Migliore, Cornelia Müller, Martina Puchberger, Christiane Rohr, Agnes Schönnagel, Kerstin Schwarz, Sonja Stadler, Elisabeth Wittmann)